Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 51 (1978)

Heft: 8

Artikel: Die Flieger- und Fliegerabwehrtruppen : effizient auch in der Zukunft?

Autor: Bolliger, K.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-518664

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

sierungen, Verbesserungen und Änderungen) und den in Rüstungsprogrammen zusammengefassten ausserordentlichen Materialbeschaffungen. Für teuerungsbedingte Mehrkosten sowie in jenen Fällen, in welchen die Verpflichtungskredite aus andern Gründen nicht ausreichen, müssen Zusatzkredite gefordert werden.

Nach der Bewilligung der Verpflichtungskredite durch die eidgenössischen Räte kann das Kriegsmaterial im Rahmen der jährlich bewilligten Zahlungskredite beschafft werden. Die Beschaffung liegt in der Hand des Rüstungschefs, der laufend die Kosten und Termine überwacht und Abnahmekontrollen durchführt. Anschliessend muss das neue Material bei der Truppe eingeführt werden; ebenso sind seine Verwaltung und sein Unterhalt zu regeln, was angesichts der überdurchschnittlich langen Gebrauchszeiten des schweizerischen Kriegsmaterials von besonderer Bedeutung ist.

Sonderbestimmungen gelten schliesslich für die Ausführung von Änderungen, für Normalisierungen, technische Verbesserungen und Revisionen und letztlich für die Liquidation von ausgedientem Kriegsmaterial.

Kurz

Die Flieger- und Fliegerabwehrtruppen: Effizient auch in der Zukunft?

von Korpskommandant K. Bolliger, Kommandant der Flieger- und Flabtruppen

Sicher wird die Schweiz nie Hauptangriffsziel eines Aggressors sein. Sie kann aber sehr rasch zu einem Nebenkriegsschauplatz werden, wenn es sich herausstellen sollte, dass zum Beispiel ihr Luftraum wesentlich risikoloser als Marschstreifen zu benutzen ist, als jener über dem benachbarten Ausland. In den Stahlschränken der grossen Militärblöcke liegen aufdatierte Studien über die verschiedensten Angriffs- und Verteidigungsfälle. Für den Bereich Mitteleuropa werden sie zweifellos auch über den Nutzen einer allfälligen «Nebenoperation Schweiz» im Verhältnis zum nötigen militärischen Aufwand für die Inanspruchnahme unseres Luftraumes Auskunft geben. Dabei kann es um eine Umgehung ausländischer Abwehrschwerpunkte oder um die Herstellung einer möglichst kurzen Verbindung zwischen getrennten Infrastruktur-Zentren gehen. Ein kurzer Blick auf die Europakarte zeigt die entsprechende Bedeutung des fast 900 Kilometer langen neutralen Korridors Oesterreich – Schweiz für beide Militärblöcke, die ständig beträchtliche Luftkriegsmittel in hoher Bereitschaft halten.

Wesentliches für die Dissuasion

Von jeher und auf allen Kriegsschauplätzen hat man vom Stand der Luftverteidigung eines Landes auf dessen militärische Bereitschaft als Ganzes geschlossen. Einmal weil der Übergang vom Frieden zum Krieg hier ganz besonders schnell vor sich gehen kann. Verletzungen unseres Luftraumes wären in Krisenlagen möglich und wahrscheinlich, lange bevor ein fremder Soldat seinen Fuss auf unseren Boden setzte. Sodann ist das Abtasten des Wehrwillens und der effektiven Bereitschaft in der Luft auf höchst einfache und wenig kompromittierende Art möglich. «Zwischenfälle» lassen sich notfalls leicht mit navigatorischen Irrtümern, technischen Defekten oder Ungehorsam eines einzelnen Piloten erklären. Wer würde sich von der älteren Generation nicht an die deutschen Aktionen in unserem Luftraum vom Mai und Juni 1940 erinnern? Dank

dem entschlossenen, zum Teil ohne klare Instruktionen, aber mit grossem Mut erfolgten Eingreifen unserer eigenen Piloten blies Göring nach wenigen Wochen seine Aktionen ab. Bonjour erwähnt in seiner offiziellen Chronik, welches Aufsehen unser damaliges Verhalten gegen die überall siegreiche Luftwaffe im Ausland erregt habe. Ähnliche «Probings» der Araber (oder Russen?) wenige Wochen vor «Yom Kippur» gaben der israelischen Luftwaffe 1973 Gelegenheit, ihre grosse qualitative Überlegenheit zu demonstrieren. Auch wir hätten beim Übergang vom kalten zum heissen Krieg sehr rasch wieder mit Erkundungsvorstössen zu rechnen.

Wir haben also schon heute allen Grund, durch eine genügend moderne Rüstung in der Luft, mittels einer gewissen Permanenz und durch schneller Eskalierung angepasste Mobilmachungsmassnahmen eine gute Ausgangsposition zu behalten. Die Bewertung unserer Vorbereitungen durch die Militärblöcke kann sich immer nur auf das abstützen, was wir schon im Zustand relativen Friedens vorgekehrt haben und was internationalem Standard zu entsprechen vermag. Das gilt in erster Linie für Ausrüstung und Bewaffnung. Noch schwieriger ist es für das Ausland, unseren Verteidigungswillen und unseren Ausbildungsstand zu evaluieren, schon weil Berufsarmeen sehr dazu neigen, aus Unkenntnis der Verhältnisse die Miliz als etwas Zweitklassiges zu betrachten. Weltweit sind wir ja fast die einzige Luftverteidigungsorganisation, deren Flab- und Flugwaffenkomponenten im Gros von der Miliz gestellt werden, was uns in erster Linie ein hoher beruflicher Ausbildungsstand aller Wehrmänner vom Mechaniker der Bodenorganisation bis zum Swissair-Piloten ermöglicht. Immerhin muss hier erwähnt werden, dass der «harte Kern» der Miliz und damit eine in ihrer Effizienz nicht zu unterschätzende Permanenz durch die etwa 3500 Mann zählende Berufsorganisation der Abteilung für Militärflugplätze, des Überwachungsgeschwaders, der Instruktoren und der Beamten des «Florida»-Systems gebildet wird.

Unsere Luftverteidigung — heute schon ständig vom Ausland beobachtet

Wir wissen, dass unsere Einsatzverfahren durch fremde Abhorchdienste und Radarüberwachung, ergänzt durch Satellitenaufnahmen unserer Infrastruktur, von hüben und drüben überwacht und nach Erfolg und Misserfolg im Ausbildungsbetrieb beurteilt werden. Wir arbeiten also sozusagen im Schaufenster und versuchen gezielt, durch Scharfschiessdemonstrationen der Flugwaffe und der Flab, zu denen auch immer fremde Beobachter eingeladen werden, dissuasiv zu wirken. Gerade weil bei solchen Einsätzen mit Kriegsmunition keine Möglichkeiten bestehen, allfällige Mängel durch Bluff oder Ablenkung zu verdecken, bestätigt uns das Urteil ausländischer Fachleute immer wieder, dass solche Vorführungen unseres Ausbildungsstandes ihren — sicher nicht bescheidenen — Munitionspreis mehr als wert sind. Wie steht es nun aber mit der Beurteilung unseres Abwehrwillens durch das Ausland? Aus dem Bereich der Flieger und Flab sind jene 2000 Jünglinge zu erwähnen, die sich jährlich für die ersten Selektionen der Karriere eines Militärpiloten melden. Jeder von ihnen weiss, dass nur etwa 15 Kandidaten nach einer strengen, 55wöchigen Ausbildung schliesslich das Brevet erteilt werden wird.

Militärausgaben — Gradmesser unseres Wehrwillens

Dagegen könnte das Ausland aus dem prozentual zum Gesamthaushalt ständig abnehmenden Anteil der Bundesausgaben für die Landesverteidigung und den daraus resultierenden punktuellen Schwächen unserer Bewaffnung leicht den Fehlschluss ziehen, die Ernsthaftigkeit unseres Abwehrwillens sei nicht mehr im gleichen Ausmass vorhanden wie noch vor wenigen Jahren. Tatsächlich werden ja internationale Vergleiche

immer mehr auf Tabellen abgestützt, die einerseits Auskunft über Wehrausgaben als Anteil am Bruttosozialprodukt oder pro Kopf der Bevölkerung erteilen und andererseits die Anzahl moderner schwerer Waffen wie Kampfflugzeuge, Panzer, Flabmittel und Artilleriegeschütze auflisten.

Das Parlament hat das letzte Wort

Wir verraten kein Geheimnis mit dem Hinweis, dass auch nach der Einführung des Raumschutzflugzeuges «Tiger» anfangs der achtziger Jahre das Gros unserer Flugwaffe, die Erdkampfflugzeuge «Hunter», ein Alter von über 20 Jahren aufweisen wird und dass auch ein Teil unserer Flab noch mit Geschützen ausgerüstet ist, die wir im Zweiten Weltkrieg beschafft haben.

Soll also die heute höchst erfreuliche Einsatzbereitschaft des einzelnen Wehrmannes und der Truppenkörper auch in Zukunft erhalten bleiben, dürfen unsere Anstrengungen zu ständiger Erneuerung und Modernisierung unserer Bewaffnung nicht erlahmen.

Damit haben wir bereits einen Teil der Beantwortung der uns gestellten Frage «Werden wir auch in Zukunft effizient sein«? vorweggenommen. Wir können dies bejahen, wenn den zurzeit laufenden Beschaffungen weitere Massnahmen in Vollzug der bestehenden und ständig aufdatierten Planung folgen.

Taktische Grundsätze, neue Einsatzverfahren als Reaktion auf erkannte feindliche Prozeduren, ja selbst die Ausbildung lassen sich in Krisenlagen, sogar noch zu Beginn eines Konfliktes, als «Software» sehr rasch an die Erfordernisse des Augenblicks anpassen. Versäumnisse in der Ausrütung der Truppe sind jedoch irreparabel, weil zu ihrer Behebung ein Kleinstaat Jahre und Jahrzehnte benötigt. Die endgültige Bejahung unserer Titelfrage bleibt deshalb unserem Parlament vorbehalten, das allein über jene Mittel entscheidet, die es im Rahmen seiner politischen Entschlüsse der Landesverteidigung auch in Zukunft zugestehen will.

Militärische Beförderungen

Gestützt auf die vorliegenden Fähigkeitszeugnisse wurden die nachgenannten Oberleutnants mit Brevetdatum vom **1. Juli 1978** zu Hauptleuten befördert.

Versorgungstruppen

Weber Heinz, 3700 Spiez

Quartiermeister

Flückiger Erich, 3352 Wynigen

Munitionsdienst

Weber Erwin, 8003 Zürich

Utzinger Albert, 8308 Illnau

Die Zentral- und Sektionsvorstände des Schweizerischen Fourierverbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen, Redaktion und Druckerei des «Der Fourier» gratulieren.